

Die

Wemm Wogen der Zeit.

Volksblatt

Von diesem Blatt
erscheinen viertel-
jährlich 38 Bogen,
wöchentlich 3 Nr.
Preis pro Monat
8 1/2 Sgr., pro
Quartal 17 1/2 Sgr.
Ganz. Numm. 1 Sgr.
Botenlohn pro
Monat 1 Sgr.

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Ausgabe:
an jedem Dienstag
Donnerstag und
Sonnabend,
in Danzig, Frauen-
gasse No. 37.
Inserate kosten
die gespaltene Petit-
zeile oder deren
Raum 1 Sgr.

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

№ 98.

Sonnabend, den 20. August

1870.

Wo unsre Fahnen wehen.

(Bereits früher von S. Starke für eine Singstimme mit Klavierbegleitung komponirt.)

Wo unsre Fahnen wehen
Zum Himmel stolz empor,
Da wirst Du allzeit sehen
Borussia's Helden-Chor.
Nicht Tod und nicht Verderben
Schreckt diesen starken Hort;
„Wir siegen oder sterben!“
Bleibt stets sein Loosungswort.
Das ist das Volk in Waffen!

Wo unsre Adler schwingen
Sich auf mit mächtigem Flug,
Soll keinem Feind gelingen
Der List und Falschheit Trug.
Nicht für gemeine Rache,
Noch Lüge und Verrath,
Nur für gerechte Sache
Erhebt den Arm zur That
Ein freies Volk in Waffen!

Wo unsre Schwerter blinken,
Besüht von nerbiger Faust,
Siehst Du die Feinde sinken,
Wenn's durch die Lüfte saust.
Es nimmt die alten Sagen
Der Deutsche wohl in Acht,
Und wie in Hermanns Tagen
Hält heut' noch treue Wacht
Das Heldenvolk in Waffen!

Wenn unsre Augen flammen
In heil'ger Freiheitsglut,
Dann sind wir all beisammen,
Zu opfern Gut und Blut.
Nichts regt von inn'rem Streite
In unserm Busen sich,
Dem Rechte stehn zur Seite
Wir immer männiglich
Als treues Volk in Waffen!

Wo unsre Banner fliegen
Im freien Luftrevier,
Da geht's von Sieg zu Siegen —
Hoch, herrliches Panier!
Soldaten zwar, doch bleiben
Wir Bürger jederzeit,
Und auf die Fahnen schreiben
Wir Deutschlands Einigkeit.
So kämpft ein Volk in Waffen!

A. Klein.

* Chronik der bisherigen Kriegereignisse.

Je rascher die Ereignisse ihren Gang gehen, um so schwerer wird es dem Leser werden, sich genau alle Daten und Vorgänge zu merken und die rasche Abwicklung der Dinge mit klarer Uebersicht zu verfolgen. Die einzelnen Züge verwichen sich leicht in dem gewaltigen Gesamtbilde, das sich jetzt vor unseren Augen entrollt. Deshalb empfiehlt sich's wohl, ab und zu einen Augenblick Athem zu schöpfen und eine kurze Rückschau zu halten, die wir für die verflossenen anderthalb Monate in Folgendem geben. — Die ersten Symptome der Verwicklung zwischen Frankreich und Preußen begannen mit dem 4. Juli d. J. An diesem Tage erklärte der französische Gesandte zuerst in Berlin, die Candidatur des Prinzen Leopold für den spanischen Thron habe in Paris peinliche Empfindungen hervorgerufen. Am selben Tage hatte der preußische Botschafter mit den Ministern Ollivier und Gramont Unterredungen in Paris. Am 5. Juli reiste der preußische Botschafter wegen dieser Angelegenheit nach Ems ab.

Im gesetzgebenden Körper zu Paris wird die spanische Throncandidatur Gegenstand einer Interpellation. Am 6. Juli hielt dort der Minister v. Gramont seine bekannte heftige Rede gegen Preußen. Am 9., 10. und 11. Juli sucht Graf Benedetti verschiedene Unterredungen mit dem König von Preußen in Ems anzuknüpfen und bittet diesen, er möge dem Prinzen Leopold die Annahme der spanischen Candidatur verbieten. Der König lehnt dies ab. Am 12. Juli verzichtet der Prinz auf die spanische Krone. Am 13. Juli fand die unverwundete Promenaden-Szene statt. Es wird von König Wilhelm der demüthigende Entschuldigungsbrief verlangt. Der König weist dem Botschafter die Thüre. Hiermit endeten die Unterhandlungen und es beginnen nun die Thaten:
15. Juli: Kriegerische Erklärung Olliviers in der französischen Kammer und Rückreise des Königs nach Berlin. Triumphzug daselbst. Die ersten Zustimmungskundenschriften aus allen Theilen des Landes.
16. Juli: Allgemeine Mobilmachungs-Ordre. Zusammentritt des Bundesraths. Ausfuhrverbot für Waffen